

Deappellativische Ortsnamen mit dem Bestimmungswort *Graf-, Herr- und Pape-/Pfaffe-* im Gebiet zwischen Saale und Neiße*

Inge Bily (Leipzig)

IZVLEČEK: Avtorica v prispevku obravnava deapelativna krajevna imena z determinantami Graf-, Herr- in Pape-/Pfaffe- na območju med Saalo in Niso. V tem nemško-slovanskem naselitvenem področju ne obstajajo vedno slovanske ustreznice k nemškim krajevnoimenskimi tvorbam.

Deappellative Toponyms with the Determiners *Graf-, Herr-, and Pape-/Pfaffe-* between the Saale and Neisse Rivers

ABSTRACT: This article discusses deappellative toponyms with the determiners Graf-, Herr-, and Pape-/Pfaffe- between the Saale and Neisse rivers. In this area of German and Slavic settlement, one cannot always find Slavic equivalents for German toponymic formations.

1 Einleitung

Die Auswertung von Ergebnissen namenkundlicher Untersuchungen durch Fachwissenschaftler benachbarter Arbeitsgebiete ist längst keine Besonderheit mehr (Donat, Reimann, Willich 1999; Brachmann 1995; Lübke 1998; Brachmann, Foster, Kratzke, Reimann 2003; Sperling 1999; Sperling 2005) wie umgekehrt für den Namenforscher die Arbeitsergebnisse der Nachbarwissenschaftler unverzichtbar sind.

Namenforscher, aber auch Archäologen, (historische) Geographen, Historiker und auch Rechtshistoriker gewinnen aus der Aufdeckung der Benennungsmotive von Toponymen vielfältige Aufschlüsse, denn Ortsnamen können bekanntlich in ihren appellativischen Ableitungsbasen u.a. Hinweise auf die natürlichen Gegebenheiten eines Siedlungsplatzes, auf Erhebungen und Vertiefungen im Gelände, auf Pflanzen, Tiere usw. enthalten. Diese Ortsnamen werden unter dem Terminus

* Gekürzte und geänderte Fassung des auf dem Ehrenkolloquium anlässlich des 75. Geburtstages von Prof. Dr. Dr. h.c. Ernst Eichler am 20. Mai 2005 in Leipzig gehaltenen Vortrages, vgl. Inge Bily, Hinweise auf Zugehörigkeit und Besitz in der historischen Überlieferung deutscher und slawischer Ortsnamen zwischen Saale und Neiße. In: Namenkundliche Informationen. Beiheft 23. Festschrift zu Ehren von Prof. Dr. Ernst Eichler. Leipzig 2005, 69–102. Dort ist auch das vollständige Material enthalten.

Naturnamen zusammengefaßt. *Kulturnamen* dagegen geben Aufschluß über die Siedlungstätigkeit des Menschen, über Befestigungsanlagen und Grenzen, über Ackerbau, Viehzucht, Handwerk und soziale Stellung, und sie enthalten auch Hinweise auf Zugehörigkeit und Besitz. Thematische Zusammenfassungen von Kulturnamen, wie z.B. die Karten “Slawische Ortsnamen, die auf Viehzucht im frühen Mittelalter hinweisen” (Slawenhandbuch S. 90, Abb. 29) und “Hinweise auf Ackerbau im frühen Mittelalter” (Slawenhandbuch S. 67, Abb. 16) sowie die entsprechenden Erläuterungen zu diesen Karten (Slawenhandbuch 66ff.) sind für Namenforscher ebenso wie für die der Namenforschung benachbarten Wissensgebieten von nicht zu unterschätzendem Wert.

Eine Einbeziehung namenkundlichen Materials auch in rechtshistorische Untersuchungen fordert R. Schmidt-Wiegand, weist aber auch auf “Die Notwendigkeit einer systematischen Erfassung der Rechtsnamen und ihrer Aufbereitung von namenkundlicher Seite” hin (Schmidt-Wiegand FIN 614), vgl. auch R. Schmidt-Wiegands Bearbeitung des Stichwortes *Ortsnamen (Toponyme)* im Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte (Schmidt-Wiegand HRG¹ 3, 1313–1323). K.H. Allmendinger (Allmendinger HRG¹ 1, 1143) betont unter Hinweis auf E. v. Künßberg (Künßberg 1931; Künßberg 1936) und dessen Untersuchungen zu Flurnamen, daß “vor allem für den Fall der rechtsgeschichtl. Ausdeutung von F[urnamen]... Behutsamkeit oberstes Gebot ist”.

Zur von R. Schmidt-Wiegand zu Recht geforderten Erfassung und Aufbereitung der Rechtsnamen soll nachfolgend ein bescheidener Beitrag geleistet werden. Im Rahmen einer fächerübergreifenden Zusammenarbeit ist es die Aufgabe des Namenforschers, gesicherte Ergebnisse seiner Untersuchungen, die gewöhnlich auch die Einbeziehung von Ergebnissen (siedlungs)historischer Forschung voraussetzt, für eine Auswertung durch Nachbarwissenschaftler zur Verfügung zu stellen. Eine rechtsgeschichtliche Ausdeutung der Siedlungsnamen kommt dann allerdings dem Rechtshistoriker zu.

2 Deappellativische Ortsnamen, die einen Hinweis auf Zugehörigkeit und Besitz enthalten

Die Ortsnamen nach dem Besitz faßt T. Witkowski in seinem Verzeichnis der Termini unter einem eigenen Stichwort zusammen (Witkowski Grundbegriffe 70). Wir untergliedern sie in: Ortsnamen mit einem Hinweis auf weltlichen oder kirchlichen Besitz oder auch auf andere Besitzformen, wie z.B. gemeinsamen Besitz. Dabei sind Hinweise auf weltlichen oder kirchlichen Besitz nicht in jedem Falle voreinander zu trennen, wie u.a. die Ortsnamen mit dem Bestimmungswort mhd. *hērre, herre* ‘Gebieten, Herr; Geistlicher’ zeigen.

Ein Beispiel für gemeinsamen Besitz ist der ON *Landesgemeinde* sw. Klingenthal/Sa., zu mhd. *gemeine* ‘gemeinschaftlicher Besitz’: 1542 Eyn orthwaldes die Lanndesgemeynn ob dem dorff Goppelsgruhnn, der ist bereint mit kreuczen und zeichen, wass do leitt kegen dem fürstenthumb zu Sachssenn ist Sechssisch und das ander theil kegen dem landt zw Beheimb ist Schlickisch ... Und dieser orttwaldes

wirdt umb deswillen Landtsgemein genant, das in fürfallender notth den ampts- vorwandten zw ihren gepeuden und schinttell zw machen darauss vorgonstigtett wirdt. “Der Name bezog sich zunächst auf einen zu äußerst gelegenen Wald (1542 orthwald), der von Sassen des Amtes Voigtsberg, also des sächsischen Landes im Gegensatz zum angrenzenden Böhmen, in besonderen Fällen als eine Art Gemein- eigen genutzt werden durfte. Der WaldN ging auf die sich seit 1661 entwickelnde Siedlung über.”, s. Sächs. ONB 1, 557; auch ON Vogtl. 51).

Entsprechenden slawischen Wortschatz für gemeinschaftlichen Besitz bele- gen die ON *Nedlitz* nö. Lindau: 1329 (Elysabeth) *Nedelitzinne*, 1330 (PN) *Nedeliz*, aso. Grf. **Nedělica* (DS 38, 278; Eichler Slaw. ON 3, 12f.) und *Nödlitz* n. Stößen: um 1300 *Nidelis*, aso. Grf. **Nedělišče* (DS 35, 234; Eichler Slaw. ON 3, 26), beide zu aso. **neděl’/neděl’* ‘Gemeingut’; sowie der ON *Oppitzsch* nö. Oschatz 1207/10 *Obtiz* [Ociz?], 1236 *Obsciz*, mit der aso. Grf. **Ob’čic-* (**Ob’čica* bzw. **Ob’čici*), zu aso. **ob’c* ‘Gemeinde, gemeinsames Land’ (Sächs. ONB 2, 140).

Dabei sind in dem von uns untersuchten deutsch-slawischen Siedlungsgebiet zwischen Saale und Neiße nicht in jedem Falle slawische Entsprechungen zu deut- schen Ortsnamenbildungen vorhanden, s.u.

Aus der Analyse von 130 Kulturnamen des Gebietes zwischen Saale und Nei- ße, die in ihrer appellativischen Ableitungsbasis auf Besitzverhältnisse hinweisen (Bily 2005), werden nachfolgend Ortsnamen vorgestellt, die im Bestimmungswort die Appellativa:

- mhd. *grāve*, *grābe*, mnd. *grēve*, md. *grēbe* ‘königlicher Gerichtsvorsitzen- der, Graf; Dorfrichter’,
- mhd. *hērre*, *herre* ‘Gebietler, Herr; Geistlicher’ und
- mhd. *pfaffe*, mnd. *pāpe* ‘Geistlicher, Priester’ enthalten.

2.1 †*Gräfen, Gräfendorf, Gräfenhain, Nieder-, Obergräfenhain, Gräfen- hainichen*

Das Bestimmungswort mhd. *grāve*, *grābe*, mnd. *grēve*, md. *grēbe* ‘königlicher Gerichtsvorsitzender, Graf; Dorfrichter’ verbindet sich in den Ortsnamen des Geb- ietes zwischen Saale und Neiße mit den Grundwörtern *-dorf* und *-hain*, auch ein Simplizium ist belegt, vgl.:

- †*Gräfen* nw. Auerbach/Vogtl.: 1536 die wustening Greffen genant, ‘Siedlung eines Grafen bzw. eines *Gräfe*, *Greff(f)e*’ (Sächs. ONB 1, 348);
- *Gräfendorf* sw. Torgau: 1251 *Greuendorph* (DS 38, 185; Sächs. ONB 1, 348); †*Gräfendorf* sö. Diesdorf: 1244 (Joh. vero de) *Grevendorp* (DS 38, 185), ‘Dorf eines Grafen bzw. eines *Gräfe* o.ä.’; †*Gräfendorf* s. vor Merseburg, h. im Stadtbereich: 1274 in villa et pago *Greuendorph ante civitatem Mersburg*, (DS 35, 156), ‘Das vom Grafen (von Merseburg) gegründete bzw. dem Grafen gehörende Dorf’; *Grä- bendorf* sö. Calau, nso. Grabice: 1423 *Gräfendorf* (DS 36, 158), ‘Dorf eines Grafen bzw. eines *Gräfe* o.ä.’ Die nso. Namenform entspricht wohl der deutschen, vgl. nso. †*grabja* ‘Graf’ (Mu. Wb. 1, 311);
- *Gräfenhain* sö. Königsbrück: 1309 *Greuinhain*, ‘Rodungssiedlung eines kön- niglichen Burggrafen (auf Königsbrück), kaum die eines Lokators *Gräfe*’ (DS 28, 88; Sächs. ONB 1, 348f.); †*Gräfenhain*, in der Stadtflur Dahlen: 1284 *Gräfenhain*,

‘Rodungssiedlung im (mark)gräflichen Walde oder einer Person namens *Gräfe*’ (DS 20, 99; Sächs. ONB 1, 349); *Gräfenhain, Nieder-*, w. Geithain: 1274 Johannes plebanus in Grevenhain und *Gräfenhain, Ober-*, nw. Penig: 1274 Grevenhain, ‘Rodungssiedlung eines Grafen’ bzw. ‘Siedlung im Walde eines Grafen’ (Göschel 57; Sächs. ONB 1, 349).

Bei *Gräfenhainichen* sind die Bestimmungswörter *Gräfen-*, *Albrechts-* erst später zum Namen hinzugetreten. Sie wurden nach dem Grafen Albrecht II von Anhalt (†1362) gewählt, vgl. die historische Überlieferung: *Gräfenhainichen* sw. Wittenberg: 1285 (PN) de Indagine, 1325 mit deme Hayn,..., 1369 *Albrechtishayn*, 1377 den Hayn, 1381 *Gravinalbrechtishayn*, 1382 *Albrechtshayn*, 1391 czum Hayn, 1400 den Hayn, den man nannte des *Grefin* Heynichen (DS 38, 185f.).

2.2 *Herrendorf*, †*Herrngrün*, *Herrenhaide*, *Herrnhut*, *Herrenwalde*

Das Bestimmungswort mhd. *hërre*, *herre* ‘Gebietler, Herr; Geistlicher’ ist in den Ortsnamen des Untersuchungsgebietes in Verbindung mit den Grundwörtern *-dorf*, *-grün*, *-haide*, *-hut*, *-walde* belegt, vgl.:

– †*Herrendorf* in der Stadtflur Zittau: 1275 villa dicta Herrendorf, ‘Dorf der (geistlichen) Herren’, d.h. der *Herren* des Johanniterordens, die den Ort besaßen (Sächs. ONB 1, 418); *Herrndorf* nö. Freiberg: 1532 Herrndorff, ‘Dorf eines Grundherren’ (Sächs. ONB 1, 418). “Da alle Dörfer einem Grundherren unterstanden und dies kein besonderes Merkmal war, ist wohl auch an das Dorf eines Freiburger Domherrn o.ä. zu denken.” (Sächs. ONB 1, 418);

– †*Herrngrün* sö. Reichenbach/Vogtl.: 1464 die Glashütte zu Herrngrün, ‘Ansiedlung eines Herrn’. “Das BW könnte sich auf einen Hammerherrn, den Besitzer der Glashütte o.ä., beziehen.” (Sächs. ONB 1, 418f.);

– *Herrenhaide* s. Burgstädt: 1791 Herrenheide, ‘Siedlung an/auf der Herrenheide’. “Der Name ... knüpft an einen FIN für das Jagdrevier des oder der Peniger Herren an.” (Sächs. ONB 1, 418);

– *Herrnhut* sö. Löbau: 1759 Herrnhuth; religiös motivierter Name, bedeutet ‘sich unter die Hut des Herrn, d.h. die Obhut, den Schutz Gottes, stellen’ (DS 28, 102; Sächs. ONB 1, 419) und

– *Herrenwalde* w. Zittau: 1732 Herrnwalde, ‘Siedlung im Stadtwald, Ratswald (von Zittau)’, auch hier geben die Autoren des Sächs. ONB (1, 418) mit ihrem Hinweis “um 1580 von Zittauer Ratsherren in ihrem Walde angelegt.” eine zusätzliche Stützung ihrer Namenerklärung.

Allerdings ist nicht automatisch jeder heutige ON mit dem BW *Herr(e)n-* ein Hinweis auf den Besitz eines *Herren*, zu vergleichen ist z.B. *Herrnsdorf* (1551 Hermsdorf, 1817 Hermsdorf auch Herrnsdorf): s. Wolkenburg/Mulde, bei dem es sich um ein *Hermannsdorf* handelt, denn die historische Überlieferung deutet auf einen PN *Herman* als Ableitungsbasis. “Die Umdeutung von *Herms-* zu *Herrndorf* ... wird im Zusammenhang mit dem in der Flur errichteten herrschaftlich-wolkenburgischen Gut erfolgt sein.”, dies zeigt sich auch in der historischen Überlieferung, vgl. besonders den Beleg von 1817 *Hermsdorf* auch *Herrnsdorf* (DS 3, 70; Sächs. ONB 1, 419).

2.3 †Papendorf, Pfaffendorf; Nieder-, Oberpfaffendorf, Pfaffengrün, Pfaffenhaus, Pfaffengut, Pfaffenmühle, Pfaffenhain, Pfaffroda

Mhd. *pfaffe*, mnd. *pāpe* ‘Geistlicher, Priester’ ist als Grundwort von *-dorf*, *-grün*, *-hain*, *-roda*-Namen nachgewiesen, vgl.:

– †*Papendorf* w. Calbe: 1345 de Papendorp (DS 38, 291); †*Papendorf* w. Zörbig: 1202 Papendorp (DS 14, 58); *Pfaffendorf* nö. Gröbzig: 1223 (Jacob) Papindorp (DS 38, 295); †*Pfaffendorf* ö. Kochstedt, sw. Dessau: 1547/49 Pfaffendorf, Papendorp (DS 38, 295f.); *Pfaffendorf* zu Gollma: 1404 Papendorff (DS 4, 87); †*Pfaffendorf* n. Grimma: 1540 Pfaffendorf, das wüste dorff (DS 13, 155; Sächs. ONB 2, 170); *Pfaffendorfs* Königstein: (um 1437) Pfaffindorf (Sächs. ONB 2, 170); †*Pfaffendorf* s. Markranstädt: 1322 Papendorp (DS 8, 69; Sächs. ONB 2, 170); (†)*Pfaffendorf* n. Leipzig: 1213 Papendorp (DS 8, 69; Sächs. ONB 2, 170); †*Pfaffendorf* n. Schönburg, ö. Naumburg: (1278) 14. Jh. Pfaffendorf (DS 35, 243); *Pfaffendorf* nw. Beesko, nso. Popojce: 1418 Pfaffindorf (DS 36, 203). Die nso. Namenform ist eine Übersetzung des dt. ON; *Pfaffendorf*, *Nieder-*, *Ober-* sw. Görlitz: (um 1330) de Phafindorf (DS 28, 225; Sächs. ONB 2, 170f.), ‘Dorf eines Geistlichen’.

– *Pfaffengrün* w. Auerbach/Vogtl.: (1327, 1377) in dem dorffe Pfaffengrün, 1459 Pfaffengrune, ‘Rodungssiedlung der oder eines Pfaffen’, mit evtl. Hinweis auf ehem. Kirchenbesitz (vgl. *Pfaffenhaus* bzw. *Pfaffengut*, *Pfaffenmühle* bei Plauen) (Sächs. ONB 2, 171);

– *Pfaffenhain* nö. Stollberg: (1442) Pfaffenhaynn, ‘Rodungssiedlung der oder eines Pfaffen’ (DS 39, 86; Sächs. ONB 2, 171);

– *Pfaffroda* nw. Glauchau: 1303 Sifridus de Phaffinrode, ‘Rodungssiedlung der oder eines Pfaffen’ (DS 39, 86; Sächs. ONB 2, 171); *Pfaffroda* sw. Sayda: 1445 Pfaffenrode. ‘Der ON bezieht sich wohl auf Rodungstätigkeit von Pfaffen des Klosters Osek.’, s. Sächs. ONB 2, 171.

Ebenfalls zahlreich sind die slawischen Entsprechungen dieser Ortsnamen, vgl. *Papsdorf*, †*Poppewitz*, *Pobzig* mehrfachem *Papitz* und zahlreichem *Poppitz*, alle als aso. **Popovici* zu erklären, zu aso. **pop* ‘Pfarrer, Priester, Geistlicher’, bei *Papsdorf* wurde der Name durch ein zusätzliches GW *-dorf* erweitert.

3 Zusammenfassung

Ergebnisse namenkundlicher Untersuchungen können Forschungsergebnisse benachbarter Arbeitsgebiete, z.B. der Archäologie, Geographie, Geschichte und auch der Rechtsgeschichte, stützen. Dabei ist zu beachten, daß es nicht genügt, nur die heutige Namensform zu betrachten, denn zum einen können Bestimmungs- oder auch Grundwörter erst später zu einem Ortsnamen treten, zum anderen kann durch Namenwechsel, Umdeutung oder sekundäre semantische Motivierung (Eichler 1976; Hengst SSM; Walther 1997) die heutige Form eines Ortsnamens im Vergleich zur ursprünglichen Benennung oder zu seinen Schreibungen in den historischen Quellen mitunter stark verändert sein, vgl. *Herrnsdorfs*. Wolkenburg/Mulde: 1551 Hermßdorf, 1817 **Herrmsdorf** auch **Herrnsdorf**, das ein **Hermannsdorf** ist, denn die historische Überlieferung deutet auf einen PN *Herman* als Ableitungsbasis, s.o., nicht auf

das Appellativum mhd. *hërre*, *herre* ‘Gebietler, Herr; Geistlicher’, zu dem u.a. die nachfolgenden ON zu stellen sind: †*Herrendorf* (1275 villa dicta Herrendorf) in der Stadflur Zittau, *Herrndorf* (1532 Herrndorff) nö. Freiberg, †*Herrngrün* (1464 die Glashütte zu Herrngrün) sö. Reichenbach/Vogtl., *Herrenhaide* (1791 Herrenheide) s. Burgstädt und *Herrnhut* (1759 Herrnhuth) sö. Löbau, s.o.

Neben der Stützung durch die appellativische Bedeutung der Ableitungsbasis eines Ortsnamens kann der Kontext der Namensnennung in der historischen Überlieferung eine wichtige Hilfe sein, vgl. den ON *Herrenwalde* w. Zittau: 1732 Herrnwalde, ‘Siedlung im Stadtwald, Ratswald (von Zittau)’ (DS 28, 102; Sächs. ONB 1, 418). Hier geben die Autoren des Sächs. ONB (1, 418) mit ihrem Hinweis “um 1580 von Zittauer Ratsherren im ihrem Walde angelegt.” eine zusätzliche Stützung ihrer Erklärung des Ortsnamens. Zu vergleichen ist in diesem Zusammenhang auch der ON *Königshain* w. Görlitz: 1298ff. Peczoldus ... de Kunigeshain, ..., 1346 Kuni-gyshayn, 1367 silva ... que der Kuniginnefurst vulgari nomine appellatur [Forst bei Königshain, später Königshainer Berge], ‘Rodungssiedlung im Forst der Königin’, “wie [der Beleg von] 1367 zu erkennen gibt (wohl altes Jagdgebiet der böhmischen Könige.)” (Sächs. ONB 1, 511).

Nicht immer ist bei der Ableitungsbasis eines Ortsnamens eine Trennung zwischen Appellativa und den aus ihnen abgeleiteten Personennamen möglich, vgl. z.B. die ON †*Gräfen* oder mehrere *Gräfendorf*, die erklärt werden müssen als ‘Siedlung eines Grafen bzw. eines *Gräfe*, *Gref(f)e*’ (so auch im Sächs. ONB 1, 348). Gleiches gilt für die slawischen Bildungen, vgl. z.B. die ON *Bonnewitz*, *Bannewitz*, *Pannewitz*, *Panitz*, alle mit der aso. Grf. **Panici*, ‘Siedlung der Leute eines Herren, zu aso. **pan* ‘Herr’, oder einer Person namens *Pan* o.ä.’ Zu den Deanthroponymica, die als Bestimmungswort einen Personennamen als Namen des Grundherren oder Ortsgründers enthalten, d.h. die zu erklären sind als ‘Siedlung eines ...’ oder ‘Leute des ...’ sind besonders DS 26; Walther 1978 und Walther 1993 zu vergleichen.

Bei der Unterscheidung zwischen einer deappellativischen und einer deanthroponymischen Bildung ist die Realprobe oftmals hilfreich. Ein treffendes Beispiel hierfür ist der ON *Guben*, nso. *Gubin*, poln. *Gubin* n. Cottbus (1211, 1222 Gubin), bei dem aufgrund der Lage an der Mündung der Lubst (poln. Lubsza) in die Neiße eine strukturell und auch auf der Grundlage der historischen Überlieferung mögliche Ableitung aus einem auch gut belegten PN *Guba* ausgeschlossen werden kann und die aso. Grf. **Gubin-* als ‘Ort an der Mündung’ erklärt werden muß (Bily 1999).

Dennoch darf der Wert des in den Personennamen enthaltenen appellativischen Wortschatzes nicht übersehen werden (Wenzel 1981; Wenzel 1990; Wenzel 1997), denn nur ein in einer Sprachgemeinschaft verankertes Appellativum wird auch zur Namenbildung, hier zur Bildung eines Personennamens, verwendet, vgl. z.B. das Appellativum *lenik* ‘Lehensmann, Lehngutsbesitzer, Vasall; Hüfner’, das zwar nicht in den Ortsnamen des untersuchten Gebietes belegt ist, wohl aber im PN *Lenik*: 1374–82 Leynik, ..., 1498 Lenig, 1501 Leman, 1509 Lenigk, ..., 1589 Lönigk, 1652 Lehman, 1655 Stephan Lehmann oder Lehnigk (Wenzel Wb. I 244).

In eine Aufbereitung für die Nutzung durch Nachbarwissenschaftler sollten in Zukunft neben den Ortsnamen auch die Flurnamen stärker einbezogen werden, auch wenn sich aus ihrer gewöhnlich späteren historischen Überlieferung eine grö-

Bere Unsicherheit ergibt (Schmidt-Wiegand FIN; Künßberg 1931; Künßberg 1936). Material sowie methodische Anregungen finden sich in den Flurnamenarbeiten der DS-Reihe, vgl. besonders DS 9, DS 18, DS 24 und DS 34¹ wie auch in einem Teil der Ortsnamenbücher dieser Reihe, vgl. u.a. DS 3 und DS 13, außerdem Göschel; Reinhold 1996; Reinhold 2005; Bauer 2004 u.v.a.m. Als Beispiel für eine systematische Erfassung und Auswertung der Flurnamen, auch mit dem Ziel einer Bereitstellung für die Auswertung durch Nachbarwissenschaftler, seien die regelmäßig erscheinenden Flurnamenreports des durch G. Hänse (†) initiierten Projektes 'Flurnamen und Regionalgeschichte' genannt. Dieses Projekt, das durch den Heimatbund Thüringen getragen wird, hat eine gesamtthüringische Flurnamenerfassung im Blick. Es stützt sich auf engagierte Heimat- und Namenforscher aus der Region. Zu den slawischen Flurnamen in der Lausitz sind die Sammlungen bzw. Bearbeitungen P. Kühnells (Kühnel), E. Muckes (Mu. FIN; Mu. FIN Luckau) und Chr. Schwelas (Schwela) heranzuziehen, nicht zuletzt auch die Wörterbücher von Chr. Pfuhl (Pfuhl) und E. Mucke (Mu. Wb.). Auch darüber hinaus harrt reiches Material der Erfassung und nachfolgenden Auswertung.

Literatur

- Allmendinger HRG¹, K. H. Allmendinger, Art. 'Flurnamen', *HRG*¹ 1 (1971), 1143–1144.
- Bauer 2004, Reinhard Bauer, Die Flurnamen der Gemeinde Andechs. Siedlungs-, Flur- und Hausnamen der Gemarkungen Erling, Frieding und Machtlfing, auf der Grundlage der vom Haus der Bayerischen Geschichte erarbeiteten Materialien, mit einem Beitrag von Anthony Rowley. In Verbindung mit Michael Henker hrsg. von Wolf-Armin Frhr. v. Reitzenstein. (Die Flurnamen Bayerns 10). München.
- Bily 1980, Inge Bily, Die slawischen Flurnamen der Senftenberger Willkür (1523), *Studia Onomastica* I. (Namenkundliche Informationen, Beiheft 2). Leipzig, 4–15.
- Bily 1999, Inge Bily, Die natürliche Umwelt als Benennungsmotiv in deappellativischen Ortsnamen des Mittelbegebietes, *Geographische Namen in ihrer Bedeutung für die landeskundliche Forschung und Darstellung*, Referate des 8. Arbeitstreffens des Arbeitskreises "Landeskundliche Institute und Forschungsstellen in der Deutschen Akademie für Landeskunde", Trier 21.–23. Mai 1998, Hrsg. von Heinz Peter Brogiato (Dokumentationszentrum für Deutsche Landeskunde. Universität Trier. Berichte und Dokumentationen 2), Trier, 97–109.
- Bily 2005, Inge Bily, Hinweise auf Zugehörigkeit und Besitz in der historischen Überlieferung deutscher und slawischer Ortsnamen zwischen Saale und Neiße, *Namenkundliche Informationen*, Beiheft 23, Festschrift zu Ehren von Prof. Dr. Ernst Eichler, Leipzig, 69–102.

¹ Vgl. DS 9; DS 18, S. 323, 324; DS 24, S. 238, S. 241 (Rechtsleben, Flurverfassung und Herrschaftsverhältnisse, Abgaben); DS 34, S. 85 (Recht und Gericht, Militär).

- Bönisch 2001, 2004, F. Bönisch, Zur Praxis des Hofnamengebrauchs in der Niederlausitz, Erster Teil, *Niederlausitzer Studien*, Heft 30, 29–41; Zweiter Teil, ebd. Heft 31, 61–75.
- Brachmann 1995, Hansjürgen Brachmann (Hrsg.), *Burg – Burgstadt – Land, Zur Genese mittelalterlicher nichtagrarischer Zentren in Ostmitteleuropa (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa)*, Berlin.
- Brachmann, Foster, Kratzke, Reimann 2003, Hansjürgen Brachmann, Elżbieta Foster, Christine Kratzke, Heike Reimann, *Das Zisterzienserkloster Dargun im Stammesgebiet der Zirzipanen, Ein interdisziplinärer Beitrag zur Erforschung mittelalterlicher Siedlungsprozesse in der Germania Slavica* (Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas e. V., Leipzig, *Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa* 17), Stuttgart.
- Debus 2000, Friedhelm Debus (Hrsg.), *Stadtbücher als namenkundliche Quelle, Vorträge des Kolloquiums vom 18.–20. September 1998*, Stuttgart (Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Abhandlungen der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse, Einzelveröffentlichung, Nr. 7).
- Donat, Reimann, Willich 1999, Peter Donat, Heike Reimann, Cornelia Willich, *Slawische Siedlung und Landesausbau im nordwestlichen Mecklenburg (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa* 8), Stuttgart.
- DS, *Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte*, Hrsg. von Theodor Frings und Rudolf Fischer; ab Nr. 26 ... Begründet von Theodor Frings und Rudolf Fischer, Hrsg. von Rudolf Fischer und Rudolf Große; ab Nr. 27 ... Hrsg. von Ernst Eichler, Wolfgang Fleischer, Rudolf Große, Albrecht Neubert und Hans Walther; ab Nr. 36 ... Hrsg. von Ernst Eichler, Wolfgang Fleischer, Rudolf Große und Hans Walther; ab Nr. 39 ... Hrsg. von Ernst Eichler, Rudolf Große und Hans Walther. Halle 1956ff., Berlin 1961ff.
- DS 3, Hans Walther, *Die Orts- und Flurnamen des Kreises Rochlitz*, Halle 1957.
- DS 4, Ernst Eichler, *Die Orts- und Flußnamen der Kreise Delitzsch und Eilenburg, Studien zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte im Saale-Mulde-Gebiet*, Halle 1958.
- DS 9, Lothar Hoffmann, *Die slawischen Flurnamen des Kreises Löbau*, Halle 1959.
- DS 13, Horst Naumann, *Die Orts- und Flurnamen der Kreise Grimma und Wurzen*, Berlin 1962.
- DS 18, Wolfgang Sperber, *Die slawischen Flurnamen des Kreises Kamenz (Ostteil)*, Berlin 1967.
- DS 24, Günther Hänse, *Die Flurnamen des Stadt- und Landkreises Weimar*, Berlin 1970.
- DS 26, Hans Walther, *Namenkundliche Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Saale- und Mittelbegebietes bis zum Ende des 9. Jahrhunderts*, Berlin 1971.
- DS 28/29, Ernst Eichler, Hans Walther, *Ortsnamenbuch der Oberlausitz, Studien zur Toponymie der Kreise Bautzen, Bischofswerda, Görlitz, Hoyerswerda, Kamenz, Löbau, Niesky, Senftenberg, Weißwasser und Zittau* I, II, Berlin 1975, 1978.

- DS 34, Klaus Gansleweit, *Untersuchungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte der nordöstlichen Niederlausitz, Die Flur- und Ortsnamen im Bereich des früheren Stiftes Neuzelle*, Berlin 1982.
- DS 35, Ernst Eichler, Hans Walther, *Untersuchungen zur Ortsnamenkunde und Sprach- und Siedlungsgeschichte des Gebietes zwischen mittlerer Saale und Weißer Elster*, Berlin 1984.
- DS 36, Siegfried Körner, *Ortsnamenbuch der Niederlausitz, Studien zur Toponymie der Kreise Beeskow, Calau, Cottbus, Eisenhüttenstadt, Finsterwalde, Forst, Guben, Lübben, Luckau und Spremberg*, Berlin 1993.
- DS 38, Inge Bily, *Ortsnamenbuch des Mittelbegebietes*, Berlin 1996.
- DS 39, Karlheinz Hengst, *Ortsnamen Südwestsachsens, Die Ortsnamen der Kreise Chemnitzer Land und Stollberg*, Berlin 2003.
- Eichler Slaw. ON: Ernst Eichler, *Slawische Ortsnamen zwischen Saale und Neiße*, Ein Kompendium, Bd. 1–3, Bautzen 1985, 1987, 1993.
- Göschel, Joachim Göschel, *Die Orts-, Flur- und Flußnamen der Kreise Borna und Geithain, Namenkundliche Untersuchungen zur Sprach- und Siedlungsgeschichte Nordwestsachsens* (Mitteldeutsche Forschungen 31). Köln, Graz 1964.
- Hengst SSM, K. Hengst, Sekundäre semantische Motivierung slawischer Lehnnamen im Deutschen, *Namenkundliche Informationen* 33 (1978), 25–33, Nachdruck in: Karlheinz Hengst, *Beiträge zum slawisch-deutschen Sprachkontakt in Sachsen und Thüringen*, Hrsg. von Wolfgang Dahmen, Ernst Eichler und Johannes Kramer, Veitshöchheim 1999, 61–69.
- HRG¹, *Handwörterbuch zur Deutschen Rechtsgeschichte*, Hrsg. von Adalbert Erler und Ekkehard Kaufmann, mitbegründet von Wolfgang Stammler, ab Bd. 2 unter philologischer Mitarbeit von Ruth Schmidt-Wiegand, Bd. 1–5, Berlin 1971–1996.
- Kühnel, Paul Kühnel, *Die slavischen Orts- und Flurnamen der Oberlausitz*, Hrsg. und mit einer Einleitung und Bibliographie versehen von Ernst Eichler, Leipzig 1982.
- Künßberg 1931, Eberhard Frhr. von Künßberg, Flurnamen und Rechtsgeschichte, *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte*, Germanistische Abteilung 51, 93–110.
- Künßberg 1936, Eberhard Frhr. von Künßberg, *Flurnamen und Rechtsgeschichte*, Weimar.
- Lübke 1998, Christian Lübke (Hrsg.), *Struktur und Wandel im Früh- und Hochmittelalter, Eine Bestandsaufnahme aktueller Forschungen zur Germania Slavica* (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa 5), Stuttgart.
- Mu. FIN, Ernst Mucke [Arnošt Muka], Serbske ležownostne mjena a jich woznam (Die sorbischen Flurnamen und ihre Bedeutung), *Slavia Occidentalis* VI (1927), S. 225–253; VIII (1929), S. 83–156). Nachdruck in: Ernst Mucke, *Abhandlungen und Beiträge zur sorbischen Namenkunde*, Hrsg. von Ernst Eichler, Leipzig 1984.
- Mu. FIN Luckau, Ernst Mucke [Arnošt Muka], Deutung und Bedeutung der Flur-

- namen des Kreises Luckau, *Bausteine zur Heimatkunde des Luckauer Kreises. Luckau 1918*, S. 145–228, Nachdruck in: Ernst Mucke, *Abhandlungen und Beiträge zur sorbischen Namenkunde*, Hrsg. von Ernst Eichler. Leipzig 1984.
- Mu. Wb., Ernst Mucke [Arnošt Muka], *Słownik dolnoserbskeje rěcy a jeje narěcow, Wörterbuch der nieder-wendischen Sprache und ihrer Dialekte*, Bd. 1–3, Petrograd, Prag 1911–1928, und *Indeks a tergo do Dolnołużickiego słownika Arnošta Muki*, Warszawa 1988.
- ON Vogtl., Ernst Eichler, Volkmar Hellfritzsch, Johannes Richter, *Die Ortsnamen des sächsischen Vogtlandes*, 1–2. Plauen 1983, 1985.
- Pfuhl, Chr. Tr. Pfuhl, *Lužiski serbski słownik, Lausitzisch Wendisches Wörterbuch*, Bautzen 1866, Nachdruck, hrsg. von Heinz Schuster-Šewc, Bautzen 1968, *Obersorbisches Wörterbuch*.
- Reinhold 1996, Frank Reinhold, “Mord” in thüringischen Flurnamen, Eine namenkundliche Plauderei, *Jahrbuch für den Saale-Holzlandkreis*, Jena, 76–79.
- Reinhold 2005, Frank Reinhold, Aufkirchliche Verhältnisse hinweisende Flurnamen im Raum Altenburg – Schmölln – Zeitz. In: *Kirche und geistiges Leben im Prozeß des mittelalterlichen Landesausbaus in Ostthüringen / Westsachsen*, Hrsg. von Peter Sachenbacher, Ralph Einicke & Hans-Jürgen Beier (Beiträge zur Frühgeschichte und zum Mittelalter Ostthüringens 2), Langenweißbach, 117–121, bes. S. 119f.
- Sächs. ONB, *Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen*, Hrsg. von Ernst Eichler und Hans Walther, Bearb. von Ernst Eichler, Volkmar Hellfritzsch, Hans Walther und Erika Weber, Bd. I–III, Berlin 2001.
- Scheuermann 1980, Ulrich Scheuermann, Die sprachliche Erschließung der Dorfflur mit Hilfe von Flurnamen. In: Heinrich Beck, Dietrich Dennecke, Herbert Janckuhn (Hrsg.), *Untersuchungen zur eisenzeitlichen und mittelalterlichen Flur in Mitteleuropa und ihrer Nutzung. Berichte über die Kolloquien der Kommission für die Altertumskunde Mittel- und Nordeuropas in den Jahren 1975 und 1976. II. (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Phil.-hist. Kl. Dritte Folge. Nr. 116)*, Göttingen, 323–353.
- Schmidt-Wiegand FIN, Ruth Schmidt-Wiegand, Recht und Aberrecht in Flurnamen. In: *Gießener Flurnamen-Kolloquium. 1. bis 4. Oktober 1984*. Hrsg. von Rudolf Schützeichel (*Beiträge zur Namenforschung*, Beiheft 23). Heidelberg 1985, 600–620.
- Schmidt-Wiegand HRG¹, Ruth Schmidt-Wiegand, Art. ‘Ortsnamen (Toponyme)’, *HRG¹* 3 (1984), 1313–1323.
- Schmidt-Wiegand 1969, Ruth Schmidt-Wiegand, Rechtssprachgeographie und Namenkunde, *10. Internationaler Kongreß für Namenforschung, Abhandlungen, Proceedings, Actes, Disputationes ad Montium Vocabula aliorumque nominum significationes pertinentes*, Ed.: H. H. Hornung, Tom 1, Wien, 127–133.
- Schmidt-Wiegand 1995, Ruth Schmidt-Wiegand, Rechtsbücher und Weistümer, Zum Sprachausgleich in der historischen Wortgeographie, Gotthard Lerchner u.a. (Hrsg.), *Chronologische, areale und situative Varietäten des Deutschen in der Sprachhistoriographie, Festschrift für Rudolf Große* (Leipziger Arbeiten zur Sprach- und Kommunikationsgeschichte 2), Frankfurt a.M., 153–158.

- Schmidt-Wiegand 1998a, Ruth Schmidt-Wiegand, Deutsche Sprachgeschichte und Rechtsgeschichte bis zum Ende des Mittelalters, In: Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann, Stefan Sonderegger (Hrsg.), *Sprachgeschichte, Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*, 2., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, 1. Teilbd. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 2.1., 2. Auflage). Berlin, New York, 72–87.
- Schmidt-Wiegand 1998b, Ruth Schmidt-Wiegand, Deutsche Sprachgeschichte und Rechtsgeschichte seit dem Ausgang des Mittelalters. In: Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann, Stefan Sonderegger (Hrsg.), *Sprachgeschichte, Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*, 2., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, 1. Teilbd. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 2.1., 2. Auflage), Berlin, New York, 87–98.
- Joseph Schnetz, *Flurnamenkunde*, München 1997³, 3. unveränd. Aufl.
- Schuster-Šewc 1986, Heinz Schuster-Šewc, Die älteste Schicht der slawischen sozial-ökonomischen und politisch-institutionellen Termini und ihr Schicksal im Sorbischen, *Lětopis A* 33, 1–19.
- Schuster-Šewc 1989: Heinz Schuster-Šewc, Der kirchliche Wortschatz des Sorbischen und sein Ursprung. Ein Beitrag zur europäischen Sprach- und Kulturgeschichte, *Die Welt der Slaven*, Neue Folge XIII, 297–322.
- Schuster-Šewc HEW, Heinz Schuster-Šewc, *Historisch-etymologisches Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache*, Bd. 1–4 (Heft 1–24), Bd. 5 (Register). Bautzen 1978–1989 und 1996.
- Schwela, Chr. G. Schwela, *Die Flurnamen des Kreises Cottbus* (Veröffentlichungen des Instituts für Slawistik der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 17), Berlin 1958.
- Slawenhandbuch, *Die Slawen in Deutschland, Geschichte und Kultur der slawischen Stämme westlich von Oder und Neiße vom 6. bis 12. Jahrhundert*, Ein Handbuch. Neubearbeitung, Hrsg. von Joachim Herrmann, Berlin 1985².
- Slovník pomístních jmen Čechách*. I (A), Pod vedením Jany Matúšové zpracovali Libuše Olivová-Nezbedová, Jitka Malenínská, Milan Harvalík, Martina Mackovičová. Praha 2005.
- Sperling 1999, Walter Sperling, Geographische Namen als interdisziplinäres Forschungsfeld. Disziplinhistorische und methodologische Aspekte, *Geographische Namen in ihrer Bedeutung für die landeskundliche Forschung und Darstellung*., Referate des 8. Arbeitstreffens des Arbeitskreises "Landeskundliche Institute und Forschungsstellen in der Deutschen Akademie für Landeskunde", Trier 21.–23. Mai 1998, Hrsg. von Heinz Peter Brogiato (Dokumentationszentrum für Deutsche Landeskunde, Universität Trier, Berichte und Dokumentationen 2), Trier, 17–41.
- Sperling 2005, Walter Sperling, Geographische Namen – ein Thema für Geographen. In: *Namenkundliche Informationen* 87/88, 57–87.
- Walther 1997, Hans Walther, Benennungsparallelismus bei der Eindeutschung des Altsorbengebietes um Leipzig im hohen Mittelalter, *Wort und Name im*

- deutsch-slavischen Sprachkontakt*, Ernst Eichler von seinen Schülern und Freunden, Hrsg. von Karlheinz Hengst, Dietlind Krüger und Hans Walther, unter Mitarbeit von Inge Bily (Bausteine zur Slavischen Philologie und Kulturgeschichte, Reihe A: *Slavistische Forschungen*, Neue Folge. Bd. 20), Köln, Weimar, Wien, 555–569.
- Wenzel 1981, Walter Wenzel, Deappellativische sorbische Personennamen ohne Entsprechungen im niedersorbischen und obersorbischen Wortschatz, *Onomastica Slavogermanica* XIII, 131–143.
- Wenzel 1990, Walter Wenzel, Sorbische anthroponymische Lexik in sprachgeographischer Sicht (Aus der Werkstatt des sorbischen Personennamenatlases), *Namenkundliche Informationen* 58, 18–23.
- Wenzel 1997, Walter Wenzel, Personennamen in ihrer Bedeutung für die historische Lexikologie und Sprachgeographie – Dargestellt an sorbischem Material, *Namenkundliche Informationen* 71/72, 128–132.
- Wenzel Studien, Walter Wenzel, *Studien zu sorbischen Personennamen*, 1. *Systematische Darstellung*, 2. *Historisch-etymologisches Wörterbuch*. Bd. I–II, 3, *Namenatlas und Beiträge zur Siedlungsgeschichte*, Bautzen 1987, 1991, 1992, 1994.
- Wenzel Wb., Walter Wenzel, *Studien zu sorbischen Personennamen*, 2. *Historisch-etymologisches Wörterbuch*. Bd. I–II. Bautzen 1991, 1992.
- Witkowski Grundbegriffe, Teodolius Witkowski, *Grundbegriffe der Namenkunde*, Berlin 1964.

Abkürzungen

aso.	altsorbisch
BW	Bestimmungswort
bzw.	beziehungsweise
d.h.	das heißt
dt.	deutsch
FIN	Flurname
Grf.	Grundform
GW	Grundwort
h.	heute
mhd.	mittelhochdeutsch
mdn.	mittelniederdeutsch
n.	nördlich
nö.	nordöstlich
nso.	niedersorbisch
nw.	nordwestlich
ö.	östlich
ON	Ortsname
PN	Personenname
poln.	polnisch
S.	Seite

s.	südlich
sw.	südwestlich
u.a.	unter anderem
vgl.	vergleiche
w.	westlich
z.B.	zum Beispiel

Deapelativna krajevna imena z determinantami *Graf-, Herr-* in *Pape-/Pfaffe-* na območju med Saalo in Niso

Povzetek

V uvodu avtorica poudarja, da uporaba podatkov imenoslovnih raziskav s strani raziskovalcev bližnjih delovnih področij že dolgo ni nobena posebnost, kot tudi obratno, da so za imenoslovce raziskovalni rezultati bližnjih strok nepogrešljivi. To velja tudi za odkrivanje in raziskovanje poimenovalnih motivov krajevnih imen. Avtorica v prispevku obravnava deapelativna krajevna imena z determinantami Graf-, Herr- in Pape-/Pfaffe- na območju med Saalo in Niso. V tem nemško-slovanskem naselitvenem področju ne obstajajo vedno slovanske ustreznice k nemškim krajevnim imenskim tvorbam. V analizi je bilo obravnavano 130 kulturnih imen z območja med Saalo in Niso, ki v svoji apelativni podstavi z izpeljavo kažejo na posestna razmerja in kot krajevna imena v determinantah vsebujejo naslednje apelative:

srednjevisokonemško grāve, grābe, srednjedolnjenemško grēve, srednjenemško grēbe 'kraljevi sodni prisednik, grof; vaški sodnik' (v imenih: †Gräfen, Gräfendorf, Gräfenhain, Gräfenhain, Nieder-, Gräfenhain, Ober-, Gräfenhainichen);

srednjevisokonemško hërre, herre 'zapovednik, gospod, gospodar; duhovnik' (v imenih: Herrendorf, †Herrngrün, Herrenhaide, Herrnhut, Herrenwalde);

srednjevisokonemško pfaffe, srednjedolnjenemško päpe 'duhovnik' (v imenih: †Papendorf, Pfaffendorf; Nieder-, Oberpfaffendorf, Pfaffengrün, Pfaffenhaus, Pfaffengut, Pfaffenmühle, Pfaffenhain, Pfaffroda).